

Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 81. 33. Jahrgang.

Abonnementspreis.
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 M.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die Abtägige Zeile od. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Dienstag, den 12. Juli 1881.

Winnenden.

Lehrergesangverein.

Nächsten Mittwoch Mittags 3 Uhr
gemeinschaftliche Probe im alten Rath-
haus in Waiblingen.

Müller.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben der verstorbenen
Gottfried Nemshardt,
gew. Postverwalters Wittve dahier
bringen folgende Liegenschaft und zwar:

Gebäude.

1 a. 11 qm. Wohnhaus

34 qm. Dachtrauf & Siebelreht

1 a. 35 qm. Eine 2stöck. Behausung
„Gasthaus zur Post“ mit
Keller an der Straße
nach Waiblingen;



33 qm. Wohnhaus

14 qm. Hofraum

47 qm. Eine 1stöck. Behausung allda;

1/4 an:

31 qm. Scheuer

27 qm. Stallanbau

10 qm. Hofraum

68 qm. einer 2stöck. Behausung mit
engerichtetem Kaufladen und Scheuer
mit Stallung,

20 qm. Gemüsegarten an der Scheuer;

Zus. Anschl. 15,000 M

12 a. 75 qm. Baumacker am Waib-
lingerweg Anschl. 800 M

28 a. 02 qm. Weinberg im obern
Holzenberg Anschl. 2000 M

14 a. 55 qm.

15 a. 82 qm.

30 a. 37 qm. Weinberg im vordern
Stöckach, Anschl. 1400 M

am Samstag den 16. Juli d. J.
Abends 7 Uhr

im Gasthaus zum Adler dahier zum
Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen
sind.

Winnenden.

Bad- und Pferde-Schwämme
in großer Auswahl empfiehlt billigt
G. Häussermann.

Winnenden.

Am Dienstag den 12. Juli
Abends 8 Uhr

Die Alten

bei Bäcker W. Friedrich.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Älteste.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.



Zu unserer nächsten
Donnerstag den 14. d.
M. im Gasthaus zum
Ochsen hier stattfinden-

den Hochzeits-Feier

laden Freunde und Bekannte freundlichst
ein:

Der Bräutigam

Paul Wilhelm von Deschelbronn,

mit seiner Braut

Mosine Wied, z. Krone in Hanweiler.



Obiger Einladung anschließend, ladet
ebenfalls ergebenst ein.

Ulrich, z. Ochsen.

Winnenden.

Fahrnißversteigerung.

Donnerstag den 14. Juli von
Morgens 8 Uhr an wird bei Hoch-
bergers Wittve im untern Saal gegen
baare Bezahlung verkauft: Bücher,



Mannskleider,
Weißzeug, Küchen-
geschirr, Comod,
Kasten, Tisch,

Stuhl, Bettladen, Schneiderhandwerks-
zeug und allerlei Hausrath.

Winnenden.

Ia. Cement,
Schiff- & Steinkohlen-Theer
in frischer Waare bei

G. Häussermann.

Winnenden.

Es ist 1 Viertel Haber zum Abgrafen im
Schwäbheimerholz zu verpachten von
Wittve Wagner.

Unterzeichnete zeigen hiemit an, daß
sie ihre bisherige Wohnung bei Frau
Guge Wittve verlassen haben und
nun bei Frau Pfähler in der
Schloßstraße wohnen und werden
daselbst wie bisher jeden 1. und 15.
des Mts.

Mädchen

zum Nähunterricht

angenommen.

R. & L. Ost.

Winnenden, 9. Juli 1881.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft nächsten
Donnerstag den 14. Juli von Mor-
gens 8 Uhr an gegen Baarzahlung:



1 Pflug, 1 Bettlade, 1 Kin-
derbettlade, 1 Tisch, 1 Fäße

6 Fmi haltend, 1 neue Lampe, 1 neue
Haube, 1 Flöte, 1 neue Pfahlhabe,
1 Leiter und sonst noch verschiedene
Hausgeräthschaften, wozu Liebhaber in
mein Haus eingeladen sind.

Ch. Kleinmann.

Winnenden.

Die

Tapeten-Musterkarten

von Backhaus & Cie. in Heilbronn
mit den schönsten und reichhaltigsten
Mustern ausgestattet, empfehle bestens
G. Langbein.

Winnenden.

Friedrich Wz Wittve ist gesonnen
1 Viertel Acker in der Pfäze mit
Dinkel angeblümt zu verkaufen. Lieb-
haber können jeden Tag einen Kauf
mit ihr abschließen.

Winnenden.

Mein unteres Logis habe ich sogleich
an eine einzelne Person oder eine kleine
Familie zu vermieten.

Daimler, Schlosser.

Winnenden.

Ein noch gut erhaltenes

Kinderwägle

wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.



Der neue Postdampfer „Elbe“, Eigenthum des Nordd. Lloyd in Bremen, am 26. Juni in Bremen in See gegangen, ist am 6. Juli wohlbehalten in New-York angekommen.

Zu jeder Auskunft empfiehlt sich

Paul Schwarz, Kaufmann.

Agent und Vertreter des Nordd. Lloyd in Bremen

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.



Benedictiner

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictiner-Kloster, stammenden Rezept fabrizirt und nur en gros versandt von

C. PINGEL in Göttingen (Provinz Hannover.)

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und hat sich deshalb in fast jeder Familie eingebürgert. Der Benedictiner ist aus den feinsten, auserlesensten Kräutern zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, wohlthätig und erwärmend auf den Organismus einzuwirken.

Der beste Beweis für die Güte des Benedictiner sind die unzähligen Anerkennungen, welche fortwährend dem Fabrikanten zugehen. Durch einen kleinen Versuch wird sich Jedermann von der Vortreflichkeit des Benedictiner überzeugen und gern das Absatzfeld durch Weiterempfehlung vergrößern.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 M. 50 Pf. Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlagen. En gros-Versandt durch die Fabrik.

Attest: Frau Quante, Oberförstergattin, Markt am Inn in Oberbayern, berichtet: Haben Sie die Güte, mir wieder 5 kleine Fl. Benedictiner zu senden. Ich habe schon vielen Leuten denselben empfohlen, da er bei Magentrampf etc. vortreflich wirkt. Ein Mädchen, welches Jahre lang an Magentrampf litt, der durch kein Mittel zu beseitigen war, ist ebenfalls durch 2 Flaschen Benedictiner gründlich geheilt etc.



SANCT BERNHARD

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, welches sich in Folge seiner Vortreflichkeit ebenfalls einer allgemeinen Beliebtheit erfreut.

Preis à Fl. ca. 150 Gr. Inh. 1 M.

Vorteilhafte Flasche von ca. 330 Gr. 2 "

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben

in Winnenden bei Herrn Conditior Fr. Oesterlin.

Einladung zum Abonnement!

Inhalt die interessantesten, verwickeltsten und spannendsten

Criminalfälle aus allen Ländern.

Mit vielen Illustrationen.

Heft-Ausgabe jährlich 26 Hefte à 30 Pfg.

Wochen-Ausgabe vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg.

Illustrirte Criminal-Bibliothek.
Begründet von J. D. S. Lemme.
Neue Folge, erscheint seit 1. Januar 1881.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probe-Nummern gratis und franco.

Auf Wunsch prachtvolle Prämien in Oelfarbendruck: „Dorfstraße im Elsass“ und „Winter in Lothringen“

Ladenpreis eines jeden Bildes 12 Mark, für Abonnenten nur à 1 M. 50 Pfg.

Expeditio der Criminal-Bibliothek (A. Bergmann) in Leipzig, Querstr. 21.

Winnenden.

Zum Anstriche fertig gerichtet empfehle ich:

Oelfarben

in Weiß, Gelb, Grau, Grün, Roth und Braun sowie

Firnisse, Terpentinöl

u. s. w. zu den billigsten Preisen.

G. Häussermann.

Winnenden.

Logis zu vermietthen.

Ein Logis bestehend in 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und allen sonstigen Erfordernissen hat sogleich zu vermietthen.

Heinrich Guge Tuchmachers Wittwe.

Winnenden.

Einige Eimer guten Most

hat zu verkaufen und wird auch imiweise abgegeben.

Wittwe Friedrich.

Einem Lehrling

aus achtbarer Familie sucht

Eug. Woernle, Maler.

Stuttgart, Rothestr. 16.

Stellen-Ausschreibungen kostenfrei.

Stellen-Anzeiger für das Deutsche Reich

Centralblatt zur Ausschreibung offener Stellen des Handels- u. Gewerbestandes, der Industrie und Landwirtschaft. Erscheint Mittwochs und Sonnabends jeder Woche in großem Zeitungsformat. Vortrefflichstes Organ f. Stellsuchende aller Branchen. Abonnementspreis f. je 8 Nummern 2 M., f. 24 Nummern 5 M. Betrag pr. Postanweis. erb. Zusend. erfolgt franco. pr. Streifband. Beginn d. Abonn. jederzeit. Deutl. Angabe des Namens, Wohnorts u. der Branche nöthig. Das Blatt eignet sich auch speciell zu Ankünd. v. Geschäftsverkäufen etc. Inserat-Preis pr. Zeile 20 Pf. Adresse: Stellen-Anzeiger in Eberswalde, Pr. Brandenburg.

Ausschreibungen offener Stellen von Seiten der Herren Chefs nehmen wir vollständig kostenfrei in unser Blatt auf.

Winnenden.

Zweite Auflage.

Motto: Warum in die Ferne schweifen, Wenn das Gute liegt so nah?

Preisend mit viel schönen Reden Seiner Vögel große Zahl, Schreiben mehrere Badegäste Im Volksblatt vom letztenmal.

Herrlich sind die Badewannen, Groß ist seines Gartens Pracht, Reinlich ist der Bademeister Daß ein Herz im Leibe lacht.

Ist man fertig dann mit Baden, In der Restauration, Hat man freundliche Behandlung, Bühler kennt man lange schon.

Noch ein Kleinod hält's verborgen, Daß man hinten sehen kann Unausprechlich schöne Fläche, Jedermann hat Freud daran.

Weitere Badgäste.

Nach Hilfe suchend,

durchsieht mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem raten wir, sich von Richter's Verlags-Anhalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Ausgang“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Formulare zum
Zwangsvollstreckungs-Verfahren
für die Herren Gerichtsvollzieher sind
zu haben bei **Fr. Fezer, Buchdrucker.**

Schwaikheim.
Bei Unterzeichnetem hat sich
 ein schwarzer Spitzerhund
eingestellt und kann gegen Einrückungs-
gebühr und Futtergeld abgeholt werden.
Fr. Heeb.

Winnenden.
2 Garbenböden hat zu verpachten.
Gustav Klöpfer, Bäcker.
Der Sommerfahrtenplan per Ett. 5 J
ist zu haben in der Buchdruckerei Winnenden.

NEUMEYER & Co

Engros u. Export.

Piano-Fabrik

Gegründet 1861.

mit Dampfbetrieb und besten Trockenvorrichtungen der Neuzeit,
liefern nur **doppeltreuzsaitige Pianos** mit ganzem Metallrahmen, deren **Vorzüglichkeit**
und **Solidität**, bei stylvollem Neußeren, sich in nahezu **10 000 Exemplaren** bewährt
hat. Vertreten in Pianomagazinen 1. Ranges fast aller nennenswerthen Städte Europas.
Weitgehendste Garantie. Illustrierte Cataloge gratis und franco.

Berlin, S.

7, Briker-Strasse 7.

[Fabrik]

London, W. C.

Bloomsbury Mansion

Port Street

Anfrage

an den Verfasser des „Eingefendet“ in der letzten Nummer dieses Blattes:

Wer ist denn der zweite Vorsteher der hiesigen Gemeinde? Man ist hierüber in gerechtem Zweifel, wenn man sich auch über den übrigen Inhalt des Artikels leicht hinwegsetzen kann, da das Gericht wohl wissen wird, wie es bei derartigen Criminal-Untersuchungen zu verfahren hat.

Tagesneuigkeiten.

Kiel, 8. Juli. Die „Kieler Zeitung“ veröffentlicht einen Erlass des Kriegsministers vom 2. d. des Inhalts, daß durch allerhöchste Kabinettsordre vom 3. März die Befestigung Kiels nach der Landseite und die demnächstige Entfestigung der Werke von Sonderburg und Düppel genehmigt sei; der Zeitpunkt zum Beginn der letzteren steht indes noch nicht fest.

Die „Bandalia“ ist aufgefunden!

Dem „Berliner Tageblatt“ wird von ihrem Londoner Correspondenten telegraphirt, es sei demselben am 8. Juli früh um 8 Uhr aus Glasgow die telegraphische Meldung zugegangen, daß nach Mittheilungen aus Stornoway gestern im Minch-Kanal ein Schiff gesehen worden sei, welches man für die „Bandalia“ hält. Stornoway liegt an der Ostküste der zu der Gruppe der Hebriden gehörigen Insel Lewis an der Westküste von Schottland. Der Minch-Kanal bietet Gefahren aller Art. Die ganze Strecke wird gründlich durchsucht. Heute ist der 20. Tag seit dem Auslaufen des Dampfers. Der Proviant muß jetzt ziemlich zusammengeschmolzen sein, so daß die Passagiere zweifellos auf kleine Rationen gesetzt sind.

Diese Zeilen waren geschrieben, als nachstehendes Telegramm desselben Correspondenten eintraf: „Soeben erhalte ich ein Telegramm meines Agenten in Glasgow mit der Meldung, die „Bandalia“, von einem Dampfer bugfirt, befindet sich sieben Seemeilen von Stornoway. Alle Passagiere und Mannschaften befinden sich wohl.“

Aus Stornoway wird ferner gemeldet: Soeben wurde die „Bandalia“ von zwei Schleppern herein bugfirt. Alle an Bord wohl.

London, 9. Juli. Die „Bandalia“ dürfte morgen an der Mündung des Clyde eintreffen.

Paris, 9. Juli. Heute Vormittag berieth der Ministerrath über die Angelegenheiten Algiers und Tunis. Es sollen neue Streitkräfte nach Süd-Tunis gesandt und Sfax, Gabes und die Insel Djerba besetzt werden. Das in Toulon befindliche Panzergeschwader hält sich bereit, um sofort nach dem Golf von Gabes abzugehen. Der Kommandant des Panzerschiffes „Reine Blanche“ meldet, daß der Aviso „Chacal“ Sfax am 7. d. mit einer am Strande aufgestellten Batterie von 11 Geschützen beschossen hat. Die Aufständischen erwiderten das Feuer, ohne jedoch den Aviso zu erreichen. Am 8. d. bombardirten die Panzerschiffe die Stadt und das Fort. Gegen 1500 Insurgenten halten die Umgebung von Sfax besetzt. Die Terrainhindernisse machen eine Annäherung schwierig. Es werden Verstärkungen zur Landung erwartet.

Washington, 9. Juli. Nach dem heute früh 8 Uhr 30 Min. über den Zustand des Präsidenten Garfield veröffentlichten Bulletin hat der Präsident eine gute Nacht gehabt und ist der allgemeine Fortschritt in der Besserung sehr befriedigend.

Washington, 9. Juli. Der Staatssekretär Blaine hat heute Morgen an die Vertreter der Unionsstaaten im Auslande telegraphirt, daß mit jeder Stunde mehr Hoffnung auf schließliche Genesung des Präsidenten Garfield gewonnen wird. Das Wetter sei heute günstiger.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Juli. Der frühere Kompagnon des verhafteten Förstner, Kommissionsrath Haug, ist vorgestern ebenfalls wegen Unterschlagung verhaftet worden.

— Gestern Nachmittag setzten sich beim neuen Wasserwerk in Berg vier Arbeiter auf einen Rollwagen, sämmtlich aber auf eine Seite. Dadurch fiel der Wagen um und erlitt dabei der 36jährige Tagelöhner Eckert von Wschhausen schwere Verletzungen.

Stuttgart, 9. Juli. Gestern Abend um 6 Uhr fiel die 55jährige Christine Stopp von Gablenberg beim Putzen der Ladenfenster des Metzger Mann, Holzstraße 24, durch Ausgleiten der Leiter von dieser herab und blieb mit dem rechten Arm an einem Fleischhacken hängen, wobei ihr Arm völlig durchrissen wurde.

— Kaufmann Karl Schlemmer hier, Inhaber eines Comptoirs für Vertretung ausstellender Firmen, welcher auch die Plakate an den Zinnen der Lindenstraße übernommen hatte, wird seit mehreren Tagen vermißt und ist es noch nicht gelungen, eine Spur von ihm zu finden.

— **Baden-Badener Lotterie.** Bei der zweiten Ziehung sind wieder gegen 60 zum Theil sehr werthvolle Gewinne in die Kollekte von Oberhard Fezer hier gefallen.

* In Cannstatt spielten zwei Bäckerjungen mit einer Zimmerflinte. Der eine, ohne zu wissen, daß das Gewehr geladen war, drückte los und ein Schuß trachte, der den Spielkameraden so schwer verwundete, daß er ins Spital gebracht werden mußte.

* In Zwiefalten ist ein Sägmüller und ein Kleiderhändler und in Tägerfeld der Gemeindepfleger mit der Ortskasse durchgebrannt. Auch in Bittenhausen hat ein Handelsmann, der beim Synagogenkravall eine Hauptrolle spielte, das Weite gesucht.

* In Hinterlinthal bei Gaildorf schlug vor Kurzem der Blitz in einen Pferdewagen. Der Schäfer blieb unverletzt, aber der neben ihm liegende Hund wurde getödtet.

† In Bietigheim stürzte sich am 7. d. eine dortige Frau in die Enz und ertrank. Motiv des Selbstmords: unglückliche Familienverhältnisse.

* Die Herren Oberbürgermeister v. Heim und Dekan Pressel aus Ulm sind von Gms zurückgekehrt, wo sie vom Kaiser huldreich empfangen wurden. Ein bestimmtes Resultat wegen Zulassung der Ulmer Münsterbauhause in Preußen konnten sie indessen noch nicht erlangen.

* Gestern Nachmittag soll bei einem Streit, in welchem zwei Standbauern (Brüder) auf der Nachhausefahrt zwischen Willsbach und Löwenstein mit einander geriethen, der ältere der Beiden, etwa 25 Jahre alt, den jüngeren mit seinem Taschenmesser erstochen haben.

Verschiedenes.

* Der König von Bayern weilte bekanntlich am Vierwaldstätter-See. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag fuhr er bis zum

frühen Morgen per Extradampfer auf dem See herum. Vom Arenstine mußte ein Senn das Alphorn blasen.

* Ein großer Unglücksfall hat sich, wie aus Paris telegraphisch gemeldet wird, daselbst am Donnerstag Abend zugetragen. In einem Saale der Kaserne Latour-Maubourg waren an hundertfünfzig Soldaten versammelt, um einen Taschenspieler zu bewundern, als der Fußboden einbrach und die meisten Soldaten in einen darunter belegenen Saal hinabstürzten. Mehrere Soldaten wurden tödtlich, über 40 leicht verwundet.

London, 9. Juli. Der Mörder des Herrn Gold, welcher auf der Reise von Brighton nach London im Eisenbahn-Koupee kurz vor London ermordet wurde und dessen Leichnam man auf dem Bahnkörper in einem Tunnel fand, ist verhaftet worden. Ganz London ist von dem Ereigniß voll. Vefroy, wie er sich genannt hatte, in Wirklichkeit heißt er Mapleton, hatte sich in einer abfuren Vorstadt Londons verborgen gehalten, doch verrieth ein anonymes Brief der Polizei seinen Aufenthalt.

Zur Warnung für Auswanderer. Die „Illin. Staatszeitung“ berichtet über einen frechen Betrug, welcher am 6. Juni an drei deutschen Einwanderer-Familien verübt wurde. Wilh. Ott hatte für sich und seine Familie vier Billets nach San Franzisko, Joseph Raff sechs Billets nach Nebraska und Johann Mayer 7 1/2 nach Aurora im Besitze. Um 9 Uhr Abends beabsichtigten sie, mit dem Burlington Zuge abzufahren. Als ihnen die Zeit auf dem Bahnhof zu lang wurde, flogen sie in den Zug ein, und bald darauf kam ein Kerl an die Thür des Wagens, in dem sie Platz genommen hatte, und rief: „Tickets“ Die Einwanderer, welche auf der Reise von New-York schon so viel Englisch gelernt hatten, um zu wissen, daß sie auf diesen Ruf des Konduktors ihre Billets vorzeigen mußten, händigten dem Gauner dieselben ohne Widerstreben ein, und dieser sprang hierauf schleunigst vom Zuge herunter und verschwand, bevor die Polizei benachrichtigt werden konnte. Die Einwanderer mußten in Folge dessen einstweilen ihre Weiterreise aufgeben. Die Polizei bietet nun Alles auf, dem frechen Gauner auf die Spur zu kommen, ist sie doch der Ansicht, daß der Kerl mit einem „Ticket-Scalzer“ unter einer Decke spielt.

Woher der Name „Bockbier“ kommt.

In der Berl. B. Z. giebt G. Harms eine Erklärung des Namens „Bockbier“, welche er dem Münchener Stadtbuche von Joh. Meyer entlehnt. Letzterer erzählt Folgendes:

Und es saßen einst Herzog Christoph genannt der Kämpfer und ein Bruder Albrecht II. im Bankettsaale ihrer Hofburg und zechten. In ihrer Gesellschaft befand sich auch ein Braunschweiger Ritter, der als Gesandter am bairischen Hofe weilte. Diesem setzten die Fürsten einen tüchtigen Humpen guten, echten Braumbieres aus dem herzoglichen Hofbrauhause in München zum Frühtrunk vor; der Ritter that einen guten Zug; aber bald setzte er den Humpen ab und legte seinen Mund in saure Falten. Er lästerte, es sei gar kein Bier, sondern nur ein brauner Essig. Ja, er vermaß sich zu behaupten, er wolle den bairischen Herzogen einen Trunk senden, den man in der Stadt Einbeck braue, den aber kein bairischer Brauer, selbst der Braumeister des Hofbrauhauses nicht, nachzumachen im Stande sein würde. Darob ergrimmeten die beiden Herzoge, namentlich Christoph der Kämpfer, der Urbaiher, höchlich! Sofort ließen sie den Hofbraumeister heraufkommen und Herzog Christoph fuhr ihn gar ungnädig an: „Du loser Schalk! Haben wir dich deshalb immer gnädig gehalten und sind mit dir nie karg verfahren, weder in Geld noch in unserer Gnade, daß du uns lässest hier vor unseren Gästen zu Schanden werden, also daß sie sagen, wir setzten ihnen eitel braunen Essig vor, statt Bier?“ — Das wollte sich der Braumeister vertheidigen, allein der Braunschweiger lachte und sprach: „Laßt es gut sein, du magst in deiner Kunst sehr erfahren, aber nie wirst du im Stande sein, ein Bier zu brauen, wie es hier zu Lande nicht noth, denn wenn ihr mit dem zufrieden seid, dann verlangt ihr nicht nach besserem.“ Da gerieth das leicht entzündliche bairische Blut in jähen Zorn und der Braumeister rief mit lauter Stimme: „So möge ein Gewett entscheiden! So ihr, wie ihr sagt, in Jahresfrist wieder nach München kommt, so bringt ein Faß eures Bieres anher, und ich will ein Faß sieden, so dem von euch wohl obliegen soll, oder ich will der schlechteste Meister sein und ihro Gnaden sollen mich auf einem Esel verkehrt aus der Stadt ausreiten, auch alle meine Habe zu euren Gunsten verlustig werden lassen.“

Da lachte der Braunschweiger noch mehr und setzte 200 Gulden als Gewett entgegen. Die Herzoge aber verbürgten sich für ihren Braumeister; der Bürgermeister Baltheser Rüdler und Herzog Christophs Hofmeister Christoph von Parsberg aber für den Braunschweiger.

Ein Jahr war bald herum, Woche für Woche, Monate für Monate vergehen. Und endlich kam auch der Tag der Entscheidung. Es war der erste Mai. Der Braunschweiger war schon zwei Tage vorher mit einem mächtigen Faß Einbecker, das gar lieblich mit Tannenreis geziert war, in München erschienen und hatte das Bier, damit es ausruhe, im fürstlichen Keller unter eigener Bewachung verwahrt. Am 1. Mai beriefen die Herzoge die Bürger und Kämpfer zusammen. Viele von der Ritterschaft und auch der hohe Rath der Stadt München wurden geladen. Im Hofe der herzoglichen Burg waren Galerien aufgeschlagen

und schön mit bunten Teppichen, Tannenbäumen und Kränzen geschmückt. Hier nahmen die edlen Fräulein Platz, das seltene Gewettspiel mit anzuschauen. Da um 9 Uhr früh treten die Kämpfer in den Kreis und gelobten ihre Wette ehrlich und ohne Falch auszukreiten. Darauf wurden die Bürgen ihres Eides entlastet. Und es flogen die ehernen Krähnen in die Bäuche der Fässer und das edle Maß ergoß sich schäumend in die Humpen. Diesmal verzog der Braunschweiger das Gesicht nicht; aber er meinte geringschäßig: „Das mag wohl ein guter Trunk sein, aber nur für eure Weibsen, denn Kraft ist keine darinnen.“ — „So, meint ihr, gnädiger Herr?“ entgegnete siegesbewußt der Braumeister. Und er befahl einem Brauknecht zwei Humpen herbeizubringen, von den jeder 2 1/2 Maß Bairisch hielt. Beide Riesengefäße wurden aus den beiden ausliegenden Fässern bis zum Rande vollgefüllt. „Geseign' euch Gott den Trunk vom münchener Hofbrauhause,“ sagte der Braumeister und reichte ihm den Humpen, „ich will den euren auf euer Gnaden Wohl leeren! Und wer nach Einer halben Stunde noch auf einem Bein stehend einen Zwirnsfaden in eine Nadel einfädeln kann, der hat die Wette gewonnen.“ — Das war dem Herrn von Einbeck recht und der Strauß begann. Beide Kämpfer setzten an und leerten ihre Humpen bis auf die Nagelprobe. Nun ging die Burgpflegerin auf ihre Stube, in welcher sich ein Gaislein befand, von dessen Milch der Pflegerin kleines Mägdelein trinken mußte, um Nadel und Zwirnsfaden zu holen. Als sie heraustrat entwischte das Gaislein und sprang mit lustigen Sprüngen in den Hof, gerade als sich die beiden Kämpfer auf ein Bein stellten. Der Braumeister hatte seine Nadel schon längst eingefädelt, als der Ritter seine Nadel schon zum dritten Male hatte fallen lassen. Plötzlich torkelte er um und kugelte unter vergeblicher Anstrengung, sich wieder auf die Beine zu stellen, am Boden herum. „Ei, edler Herr,“ lachte der Braumeister, „was sichts euch an, daß ihr auf dem Boden herumkugelt?“ — Da lachte der Ritter mit schwerer Zunge: „das Böcklein da, das hat mich umgestoßen!“ — „O nein,“ lachte Herzog Christoph vergnügt, ob des Sieges seines Braumeister. Dieser aber meinte: „Dies Böcklein hat euch so wenig gethan, als mir Euer Einbecker. Der Bock, der euch umgestoßen hat, den hab ich gesotten.“ Das war ein Jubel im Burghof. Bis in die Pfistnergasse und zum „Platz“ drang die Kunde, drang der Sieg des Hofbraumeisters, der einen Bock gesotten, der den Braunschweiger Ritter in den Sand geworfen. Der Meister wurde reich beschenkt, der Braunschweiger aber verlor seine 200 Gulden und zog beschämt nach Hause nachdem er seinen Braus ausgeschlafen hatte. „Seht,“ sagten die Leute, als er fürbaß ritt, „daß ist der, den des Hofbraumeisters Bock gestoßen.“ Zum Andenken an jenes große vaterländische Ereigniß wurde im Frühjahr lange Zeit nur ausschließlich im Hofbrauhause das starke süße Bier gebraut, das noch in die spätesten Jahrhunderte hinein Bock genannt werden möge.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

vom 7. Juli 1881.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. Mark. Pfg.
Dinkel.	Sack 0	Etr. 274	Säcke 14	2422 96
Haber.	Säcke 2	Etr. 49	Säcke 0	387 90

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreidegattung.	Höchst		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen	Ge- fallen.	Bemerkung.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.			Höchst.	Niederst.
Kernen pr. Etr.	—	—	12	10	—	—	10	—	—	—
Dinkel	8	87	8	82	8	79	1	—	9	8 75
Haber	7	97	7	80	7	79	18	—	8	7 70
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einkorn pr. Etr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	90	2	80	2	70	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3	60	3	40	—	—	—	—	—	—
Waizen	4	40	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	40	3	20	—	—	—	—	—	—
Erbsen	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	5	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3	60	3	50	3	40	—	—	—	—
Wicken	3	10	3	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	50	1	40	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	—	90	—	86	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Stroh	1	95	1	80	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Seringer.
a) Dinkel: 176 Pfd.	172 Pfd.	165 Pfd.	165 Pfd.
15 M. 61 J.	15 M. 17 J.	14 M. 50 J.	14 M. 50 J.
b) Haber: 180 Pfd.	175 Pfd.	168 Pfd.	168 Pfd.
14 M. 35 J.	13 M. 65 J.	13 M. 9 J.	13 M. 9 J.